

SYMPOSIUM, 6. UND 7. JULI 2022

WISSENSCHAFTSFORSCHUNG  
IM FOKUS – POTENTIALE UND  
NEUE PERSPEKTIVEN

TAGUNGSZENTRUM SCHLOSS HERRENHAUSEN, HANNOVER

Immer mehr Wissenschaftler:innen aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen beschäftigen sich mit Fragen rund um die Funktionsweisen von Wissenschaft. Diese Forschung, auch bezeichnet als Wissenschaftsforschung, Science of Science oder Research on Research, ist von großer Relevanz, weil sie Wissen für ein gelingendes Zusammenspiel der verschiedenen Akteure, Faktoren und Praktiken im Wissenschaftssystem zur Verfügung stellt. So können Probleme identifiziert und zusätzliche Optionen im Umgang mit innerwissenschaftlichen und forschungspolitischen Herausforderungen entwickelt werden. Die VolkswagenStiftung richtet aktuell ein neues Förderangebot zu "Forschung über Wissenschaft" ein, um zur Stärkung und Profilierung der Wissenschaftsforschung in Deutschland beizutragen. In einem Auftakt Symposium am 6. + 7. Juli 2022 in Hannover möchte die VolkswagenStiftung gemeinsam mit Forscher:innen unterschiedlicher Disziplinen das Feld kartieren und Ideen für den thematischen Fokus der ersten Ausschreibung des Förderangebots generieren.

PROGRAMM

Mi, 6.7.2022

11.00	<b>Einführung und Keynotes:</b> <b>Die Wissenschaftsforschungslandschaft in internationaler und nationaler Perspektive</b>  Moderation: <b>Jens Martin Gurr</b> , Universität Duisburg-Essen  Vortragende: <b>Sarah de Rijcke</b> , CWTS Leiden University, <b>Julian Hamann</b> , HU Berlin
13.00	Mittagessen
14.00	<b>Session 1: Innovationsforschung</b>  Chairs: <b>Dietmar Harhoff</b> , MPI für Innovation und Wettbewerb, München, und <b>Hanna Hottenrott</b> , TU München  Vortragende: <b>Knut Blind</b> , Fraunhofer ISI & TU Berlin, <b>Robert Farkas</b> , RWTH Aachen, <b>Michael Hölscher</b> , Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, <b>Elisabeth Hofmeister</b> , Universität München/MPI für Innovation und Wettbewerb, <b>Bastian Krieger</b> , ZEW Mannheim, <b>Birgit Milius</b> , TU Berlin  Wissen entsteht nicht ausschließlich in Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen – in Laboren der Industrie und in den Thinktanks der NGOs wird (u.a.) ebenfalls geforscht und Wissen geschaffen. Für diese Sektion sind konzeptionelle Beiträge gefragt, die die Rolle von Wissen im Kontext der Innovationsforschung und verwandter Felder (science of science, economics of science, innovation studies) thematisieren, den Stand der Forschung reflektieren und hinterfragen und neue Ansätze und Kooperationspotenziale aufzeigen. Inhaltlich werden Fragen zu den Akteuren und Prozessen der Wissensgenerierung und –nutzung sowie zur institutionellen und gesellschaftliche Organisation dieser Aktivitäten im Vordergrund stehen.
15.30	Kaffeepause

16.00	<p><b>Session 2: Meta Research</b></p> <p>Chairs: <b>Ulrich Dirnagl</b>, Charité Berlin, und <b>Anne Scheel</b>, CWTS Leiden University</p> <p>Vortragende: <b>Ingmar Bösch</b>, Universität Hamburg, <b>Falk Eckert</b>, ehem. ISF München, <b>Klaus Lieb</b>, Universitätsmedizin Mainz, <b>Alexander Schniedermann</b>, DZHW</p> <p>Meta Research (Meta Forschung) ist eine junge Wissenschaftsdisziplin, welche auf eine evidenzbasierte Verbesserung wissenschaftlicher Praxis abzielt. Meta Research untersucht, wie Wissenschaft durchgeführt und qualitätskontrolliert wird, wie deren Ergebnisse veröffentlicht und verifiziert werden, und nach welchen Maßstäben Projekte und Akteure in der Wissenschaft gefördert werden. Meta Research gewinnt international zunehmend an Bedeutung, da es wachsende Zweifel an der Effizienz von Forschung in einer Reihe von Disziplinen, insbesondere in der Biomedizin, der Psychologie, aber auch in der Ökonomie und den Sozialwissenschaften gibt. Eine aktuelle Herausforderung stellt derzeit eine Erweiterung der Anwendung von Meta Research auf die klassischen Naturwissenschaften sowie insbesondere die Geisteswissenschaften dar. Methodologisch ist Meta Research hochgradig interdisziplinär aufgestellt, und nutzt qualitative wie quantitative Ansätze, automatisierte und KI basierte Techniken. In Zukunft immer wichtiger werden interventionelle Studien sein, deren Untersuchungsgegenstand insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung von Forschungsqualität sind.</p>
17.30	Kaffeepause
18.00	<p><b>Roundtable-Diskussion</b></p> <p>Moderation: <b>Julika Griem</b>, KWI Essen</p> <p>Teilnehmende: <b>Caspar Hirschi</b>, Universität St. Gallen/CH, <b>Monika Krause</b>, The London School of Economics and Political Science/GB, <b>Anna Kosmützky</b>, Leibniz Center for Science and Society, <b>Ariane Leendertz</b>, Bayerische Akademie der Wissenschaften, und <b>Cornelia Schendzielorz</b>, HU Berlin/DZHW Berlin</p>
19.00	Abendessen

## Do, 7.7.2022

9.00	<p><b>Kurzinterviews zu Perspektiven aus der Praxis</b></p> <p>Interviews mit: <b>Sabine Johannsen</b>, Staatssekretärin, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, <b>Katrin Milzow</b>, Schweizerische Nationalfonds, und <b>Sascha Spoun</b>, Präsident, Leuphana Universität Lüneburg</p>
10.00	Kaffeepause
10.30	<p><b>Session 3: Science and Technology Studies</b></p> <p>Chairs: <b>Ruth Müller</b>, TU München, und <b>Jörg Niewöhner</b>, HU Berlin</p> <p>Vortragende: <b>Silke Beck</b>, TU München/STS Department, <b>Tanja Bogusz</b>, Universität Hamburg, <b>Gabriele Gramlsberger</b>, RWTH Aachen, <b>Holger Straßheim</b>, Universität Bielefeld, <b>Carsten Reinhardt</b>, Universität Bielefeld</p> <p>Die Science &amp; Technology Studies sind ein sozialwissenschaftliches Forschungsfeld, das untersucht, wie sich soziale, politische und kulturelle Normen und Strukturen auf wissenschaftliche</p>

	<p>Forschung und technologische Innovation auswirken und wie Forschung und Innovation ihrerseits wiederum Gesellschaft, Politik und Kultur beeinflussen. Die STS richten damit ihr Augenmerk auf die multiplen Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, und verstehen wissenschaftliche Wissensproduktion als einen intrinsischen Teil von Gesellschaft. Die großteils qualitativ-empirische Ausrichtung des Feldes erlaubt es, Sinnzusammenhänge nachzuvollziehen, wie etwas warum Forschende in den gegenwärtigen gesellschaftlichen und wissenschaftspolitischen Kontexten bestimmte Forschungsentscheidungen treffen, und wie sich wiederum das Wissen und die Technologien, die dabei entstehen, auf die Gesellschaft auswirken. Studien in der STS sind häufig darauf ausgerichtet, Wissen zu erzeugen, um Forschung und ihr Verhältnis zu Gesellschaft nachhaltig, verantwortlich und gerechtigkeitsorientiert zu gestalten.</p>
12.00	Mittagessen
13.00	<p><b>Session 4: Szientometrie</b></p> <p>Chairs: <b>Sybille Hinze</b>, CORE, Berlin University Alliance, und <b>Isabella Peters</b>, ZBW Kiel</p> <p>Vortragende: <b>Stephan Gauch</b>, HU Berlin, <b>Thomas Heinze</b>, Universität Wuppertal, <b>Wolfram Horstmann</b>, Universität Göttingen, <b>Niels Taubert</b>, Universität Bielefeld, <b>Nils Hachmeister</b>, Universität Bielefeld, <b>Philipp Schaer</b>, TH Köln, <b>Stephan Stahlschmidt</b>, DZHW Berlin, <b>Liudvika Leisyte</b>, TU Dortmund</p> <p>Szientometrie erfreut sich ohne Zweifel großer Beliebtheit. Sie wird evaluativ verwendet, um Bewertungen auf unterschiedlichsten Ebenen vorzunehmen. Sie wird explorativ verwendet, um strategische und kreative Prozesse zu informieren oder allgemein Grundlagen für Selbst- und Fremdverständnisse zu Dynamiken und Strukturen der Wissenschaft herzustellen. Sie ist aus gutem Grund beliebt, steht jedoch auch in der Kritik. Insbesondere dann, wenn sie in Verdacht gerät, komplexe Sachverhalte zu selbstverständlich auf vereinfachte Metriken zu reduzieren. Dieser Kritik begegnet sie mit Einfriedungs- und Expansionstendenzen aber auch mit Neuerungen, die verwendeten Datenquellen als auch die methodischen Ansätze betreffend. Wie valide sind die Daten, wie zielgenau die Methoden? Welche Potenziale bieten sie und wie lassen sich neue Nutzungskontexte erschließen? Mit welchen Rückwirkungen auf das Wissenschaftssystem und die Forschungspraxen, intendierten und nicht-intendierten, ist zu rechnen? Wie können wir mit diesen umgehen? Gefragt sind Ideen, die in die Formulierung einer Forschungsagenda einfließen können.</p>
14.30	<b>Fazit und Ausblick</b>
15.00	Ende des Symposiums

Fragen zur Veranstaltung beantwortet Ihnen Jennifer Richter ([jennifer.richter@volkswagenstiftung.de](mailto:jennifer.richter@volkswagenstiftung.de)).